

Nr. 3/1997

FELICIA LANGER:**Laßt uns wie Menschen leben.****Schein und Wirklichkeit in Palästina**

Göttingen 1996

Lamuv, 207 S.

Laßt uns wie Menschen leben, nicht wie Tiere – das ist die Lösung!« meint ein Palästinenser. Felicia Langer hat sich einen Teil dieser berechtigten Forderung als Titel für ihren Essay auserkoren, der eine schonungslose Schilderung des sogenannten Friedensprozesses ist. Seit September 1993 versuchen Israelis und Palästinenser ihren seit dem Beginn der zionistischen Besiedlung begonnenen Konflikt auf dem Verhandlungswege zu lösen. Ob dies aber auf der Grundlage der ausgehandelten Verträge langfristig möglich sein wird, bezweifelt die Autorin. »Hier wurde gewissermaßen die Geschichte umgeschrieben, durch eine konstruierte Symmetrie zwischen Unterdrückern und Unterdrückten, beide nunmehr mutige Friedensmacher genannt.« Auch das Hebron-Abkommen ändert daran nichts. Frau Langer weist an verschiedenen Stellen des Buches darauf hin, daß die Palästinenser nicht über die Ein- und Ausreise ihrer eigenen Bevölkerung entscheiden können. Die Grenzen zu den autonom-besetzten Gebieten kontrolliert weiterhin Israel. Auch über alle größeren Wirtschaftsjekte entscheidet die israelische Regierung mit. Die Wasserversorgung kontrolliert zu 83 Prozent Israel. Die Arbeitslosigkeit in diesen Gebieten beträgt 60 Prozent. »Die israelische Besatzermoral hat nach wie vor die Oberhand. Doch zum ersten Mal wurde sie von den Palästinensern legitimiert.«

Frau Langer lebt seit 1990 in Tübingen. Vorher hat sie seit der »kriegerischen Besetzung« palästinensischen Landes im Sechstagekrieg vom Juni 1967 Palästinenser vor israelischen Gerichten verteidigt. Als sie die Aussichtslosigkeit dieses Unterfangens einsah, beschloß sie, ihre Anwaltskanzlei zu schließen, und wanderte 1990 nach Deutschland aus. »Und ich weigerte mich, dieser traurigen Farce von Gerichtsbarkeit als Alibi zu dienen, eine Farce, die sich Gerechtigkeit des Besatzers nennt und die in ihrer ganzen Häßlichkeit vor den Augen der Welt entblößt werden mußte.« Von Deutschland aus kämpft sie publizistisch für die Rechte der Palästinenser. Mehrere Veröffentlichungen in den letzten Jahren legen dafür beredtes Zeugnis ab. Für ihr Engagement in Israel erhielt sie 1990 den Alternativen Nobelpreis: »Right Livelihood Award«.

In dem vorliegenden Buch enthüllt Frau Langer den Friedensprozeß als das, was er ursprünglich ist, nämlich »ein riesiges Täuschungsmanöver«. Sie schildert eine Realität, die in Deutschland permanent ausgeblendet wird. Die wirklichen Vorgänge vor Ort finden keine adäquate Darstellung in der deutschen Medienlandschaft. Der so-

genannte Friedensprozeß basiert auf der totalen Unterwerfung der Palästinenser unter die Kontrolle Israels und die Dominanz der USA. »Wer der palästinensischen Amtsgewalt applaudierte (die USA und Israel, L.W.), als sie ein Sondergericht etablierte, das noch viel schlimmer als unsere zur Genüge schrecklichen Militärgerichte ist, wird der ihnen vielleicht Demokratie ermöglichen?« Die Palästinenser werden gezwungen, in einem »Gefängnis« zu leben, zu dem Israel die Schlüssel besitzt. Bei ihrem letzten Besuch in Israel scheiterte der Versuch der Autorin, »in dieses Gefängnis namens Gaza hineinzukommen ... Aber der Aufenthalt in den »Korridoren« dieses Gefängnisses hat mir im Verlauf dieser wertvollen Stunden seine Beschaffenheit verdeutlicht.« Arafats Polizei und Geheimdienste müssen die Kontrolle der eigenen Bevölkerung übernehmen, im Auftrag Israels. Arafat und sein politisch-militärisches Establishment sind die einzigen, die von diesem Prozeß profitieren. Sie leben in einem »VIP-Königreich«, zu dem Israel die Ein- und Ausreisegenehmigungen erteilt. »Ein Sesam-öffne-dich-Papier, das in den Paß eingehaftet wird, ist der sehnlichste Wunsch vieler.« Seine renitenten Landsleute, die sich noch eine gewisse Unabhängigkeit bewahrt haben, läßt Arafat foltern und einschüchtern. Auch auf die Fortdauer der Folterungen von Palästinensern durch den israelischen Geheimdienst Shin Bet weist die Autorin in diesem Zusammenhang hin. Frau Langer vertritt keine pessimistische, sondern eine überaus realistische Sicht der Dinge. Nach der Wahl von Benjamin Netanyahu schreibt sie, daß die Lage wesentlich klarer wurde »ohne die Orwellischen Wortspiele der Arbeiterpartei, die Illusionen hervorriefen und eine Art Scheinrealität schufen«.

Durch Frau Langers Buch wird eine wichtige Informationslücke in Deutschland geschlossen. Man muß sich klar werden, daß der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern nur gelöst werden kann, wenn Israel wenigstens einen kleinen Teil des Unrechtes, das das Land in seiner 30jährigen Okkupationszeit gegenüber den Palästinensern begangen hat, eingesteht. Ohne eine solche Wiedergutmachung wird es keinen dauerhaften Frieden geben. Große Zweifel sind angebracht, ob sich die deutsche politische Elite wagt, dies von Israel zu verlangen. Felicia Langer tut es. Ihr Buch bringt die Dinge auf den Punkt. Es schildert die ungeschminkte Wahrheit, ohne Rücksicht auf Israel zu nehmen. In diesem Sinne ist das Buch für jeden politisch Interessierten eine Pflichtlektüre und ein Beitrag zu einem gerechten Frieden zwischen Israelis und Palästinensern.

Ludwig Watzal